

*Tellina tenuis* die bekannte Art in Nordsee und Mittelmeer.

*Tellina rubra* ist *T. solidula* Lam. (*Baltica* L., was Dacosta nicht citirt.)

*Mytilus vulgaris* willkürlich für *edulis* L.

*Mytilus curvirostratus* von Dacosta selbst als identisch mit *M. umbilicatus* angegeben, scheint nicht specifisch verschieden von dem vorhergehenden *M. modiolus* L. = *Modiola vulgaris* Flem.

*Chama magna* willkürlich für *Maetra lutraria* L. = *Lutraria elliptica* Lam. Dacosta begreift unter dem Gattungsnamen *Chama*, wie frühere Schriftsteller, nur klaffende Muscheln, meiner Meinung nach ohne hinreichenden Grund, da es keineswegs sicher ist, dass  $\chi\eta\mu\eta$ , Chama, von  $\chi\alpha\iota\upsilon\epsilon\iota\nu$  gähnen, abgeleitet sei, und wenn auch dieses wäre, die Etymologie ebensogut auf das gewohnheitsgemässe Offenstehen der meisten Muscheln, die sich schliessen können, sich beziehen kann, als auf den unzureichenden Schluss beider Schalen.

*Chama arenaria* = *Mya arenaria* L.

*Chama truncata* = *Mya tr.* L.

*Chama parva* = *Gastrochaena modiolina* Lam., älterer Name derselben, aber jünger als *Mya dubia* Pennant.

*Pholas bifrons* willkürlich für *Ph. crispata* L.

*Pholas muricatus* willkürlich für *Ph. dactylus* L.

Der Name wird mit Unrecht von Dacosta als Masculinum gebraucht.

## Ueber *Achatina tinctoria* Reeve.

Von

Dr. L. Pfeiffer.

Taf. 1. 2.

Im Jahre 1842 beschrieb der verstorbene Reeve in den Proc. Zool. Soc. Lond. p. 55 eine *Achatina tinctoria* mit der sehr allgemeinen und noch dazu fraglichen Vaterlandsangabe: Afrika?, bildete dieselbe auch in demselben Jahre

in seiner *Conchologia systematica* nach dem Exemplare der Cuming'schen Sammlung ab, welches ich später zur Abfassung meiner Diagnose in *Monogr. Helic.* II. p. 252 benutzte. Eine zweite Darstellung dieser Art publicirte Reeve dann im März 1849 in seiner *Conch. icon. Achatina* t. 11. sp. 29 nach einem Riesenexemplar des Britischen Museums, dessen auch ich im ersten Supplementbande meiner Monographie (1853) p. 488 Erwähnung that. Reeve erklärt die Art für äusserst selten und kannte nur die beiden genannten Exemplare derselben, wie auch mir bis jetzt kein weiteres bekannt geworden war. Der Autor legt in seiner Beschreibung grossen Werth auf die „sehr charakteristische Färbung“ und auf die glatte, porzellanartige Beschaffenheit der Oberfläche.

Vor ganz kurzer Zeit erhielt ich durch die zuvorkommende Güte des Herrn Fr. Rois Batalha zu Lissabon eine sehr werthvolle Sendung westafrikanischer, hauptsächlich in der Provinz Angola gesammelter Land- und Seeconchylien zum Geschenk, und fand darunter (freilich mit der Bezeichnung als *A. variegata* var.) eine ganze Serie einer Schnecke, von welcher ich hier 5 Exemplare abbilden liess, um deren Veränderlichkeit anzudeuten. Das grösste Exemplar darunter (Taf. 1. fig. 1. 2.) gestattet keinen Zweifel, dass es zu *Achatina tinctoria* Reeve, deren beide Originale ich gegenwärtig nicht vergleichen kann, gehört, und ebenso beweisen die Uebergangsformen, dass alle bis zu dem auf den ersten Blick sehr abweichenden auf Taf. 2. fig. 1. 2. abgebildeten zu derselben Art gehören.

Unter den von Morelet im *Journ. de Conch.* XIV. 1866 diagnosticirten Achatinen von Angola lässt sich keine einzige mit den vorliegenden Exemplaren vereinigen. Abgesehen von den Unterschieden der Sculptur ist bei *A. Bandeirana*, *Tavaresiana*, *Bayaona* und *Paivana* der letzte Umgang länger als die Spira, unter denen, wo dies nicht der Fall ist, finden wir bei *A. Welwitschi* entschieden granulöse Sculptur angegeben, *colubrina* ist „plicatulo-striata,“ *polychroa* decussirt, *specularis* ist „valde tenuis,“ die Diagnose der

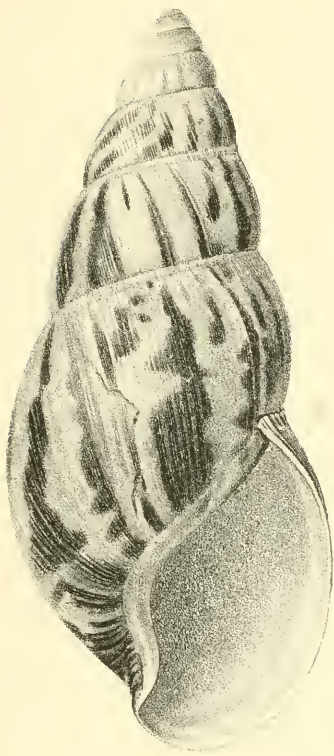
*A. zebriolata* würde einigermaßen auf sehr junge Exemplare unserer Schnecke passen, da sie nur sagt: „testa subte-  
nuicula, obsolete et irregulariter striata,“ diese soll aber nach  
E. v. Martens der *A. Pfeifferi* sehr ähnlich sein, also in  
eine andere natürliche Gruppe gehören. Die letzte endlich  
von den beschriebenen ächten Achatinen: die kleine *A. Hor-*  
*tensiae* Mor., hat gar wenig mit den Jugendformen der  
unsrigen gemein, wie mir auch von meinem gütigen Corre-  
spondenten mitgetheilte Exemplare beweisen. Die spätere  
Arbeit von Morelet, die Beschreibung der Mollusken in:  
Voyage du docteur Fr. Welwitsch etc. 1868, wo die neuen  
Arten abgebildet sind, kann ich leider jetzt nicht vergleichen,  
sondern kenne sie nur durch die Anzeigen von E. v. Mar-  
tens in Malak. Bl. 1868. S. 134 und von Crosse in Journ.  
Conch. XVI. p. 196. Daraus ersehe ich, dass auch von  
anderen schon früher beschriebenen Achatinen die Rede ist,  
dass sich aber unter diesen *A. tincta* Reeve nicht befindet.  
Von den in diesem Werke noch vorkommenden, zum ersten  
Male beschriebenen Achatinen kann es auch (nach den Notizen  
von Martens) keine sein, und es scheint fast, dass  
diese schöne Schnecke, vielleicht wegen sehr localen Vor-  
kommens, bei Morelet fehlt, was ich noch von einer sehr  
ansehnlichen Achatina von Angola, von welcher ich 2 prächtige  
Exemplare (von 120 Millim. Länge) derselben Quelle ver-  
danke, und welche sich sowohl durch ihre ganz ausgezeichnete  
Sculptur als ihre Färbung von allen mir bekannten beträcht-  
lich unterscheidet, glaube. Doch wage ich nicht, ehe ich  
Gelegenheit gehabt habe, das Morelet'sche Werk zu ver-  
gleichen, dieselbe als neu anzusprechen oder zu benennen,  
wenn auch die Wahrscheinlichkeit sehr gering ist, dass sie  
etwa mit der *A. monetaria* Mor., von welcher ich nicht ein-  
mal die Diagonose kenne, zusammenfallen könnte, da die  
treppenförmigen Absätze an den Nähten, welche Martens  
erwähnt, durchaus nicht vorhanden sind.

Was nun unsere *A. tincta* betrifft, so zeigen unsere Ab-  
bildungen zur Genüge, dass Reeve's Hauptmerkmal, die

Färbung, nichts weniger als constant ist, vielmehr selbst bei der typischen Form mit derjenigen einer Anzahl von afrikanischen Achatinen übereinstimmt, und sich durch höchst manchfaltig geordnete fast schwarze, kastanienbraune oder fast verschwimmende Flecken und Flammen abändert. Die Berandung der Naht ist ebenfalls verschieden an den einzelnen Exemplaren, doch die Bildung und Abstutzung der Columelle ziemlich gleichförmig. Die wesentlichsten Charaktere derselben bestehen in der langgestreckten Spira, welche immer beträchtlich länger ist, als die Mündung, und in der fast vollkommenen Glätte des Gehäuses, indem kaum an den obersten Windungen unter einer scharfen Lupe Spuren einer sehr feinen Granulation sich zeigen, und die letzten Umgänge kaum „obsolete substriati“ zu nennen sind. Aber doch lassen sich 2 Hauptformen unterscheiden, nämlich die typischen mit schwarzbraunen Flammen und bläulichweisser Columelle (die 3 Exemplare auf Taf. 1), und die hellgeflamten oder fast einfarbig braungelben mit schön rosenrother Columelle und ebenso gefärbtem Parietalcallus (dazu die beiden Exemplare auf Taf. 2). Diese sind auch durchgängig dickschaliger und schwerer als die anderen, und die Schnecke Taf. 2. fig. 1 zeigt auch ein etwas abweichendes Verhältniss der Umgänge, wodurch sie sich sogar einigermassen der Gestalt mancher Exemplare der westindischen *A. fasciata* annähert; bei anderen aber ist das Herabsteigen der Naht genau wie bei den typischen, und dann bilden die Färbung und die etwas grössere Dicke den einzigen Unterschied von jenen, was natürlich nicht zu einer specifischen Abtrennung berechtigt.

Ueber einige andere mir noch zweifelhafte Formen derselben Sendung, namentlich aber über die oben erwähnte grosse Achatine, hoffe ich in der Kürze weitere Mittheilung geben zu können.

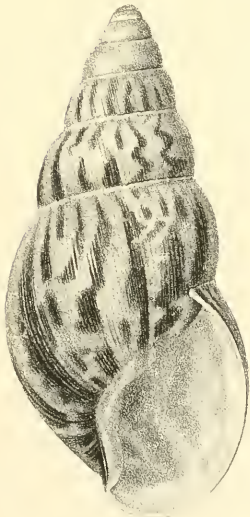
1.



2.



3.



4.







1.



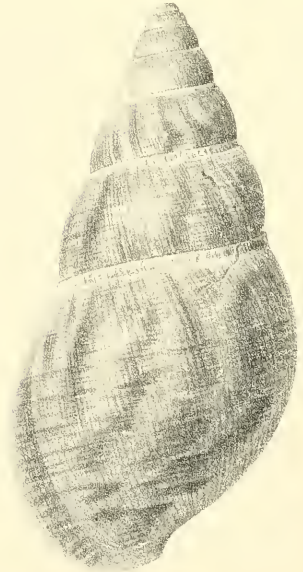
2.



3.



4.



# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Malakozologische Blätter](#)

Jahr/Year: 1869

Band/Volume: [16](#)

Autor(en)/Author(s): Pfeiffer Louis [Ludwig] Georg Carl

Artikel/Article: [Ueber Achatina tinctoria Reeve. 253-256](#)